

8 Predigt: Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

Liebe Gemeinde

Im Sommer 2013 haben wir angefangen, die Seligpreisungen zu betrachten. Sie gehören zur Bergpredigt, die im Matthäus-Evangelium in den Kapiteln 5 bis 7 widergegeben wird. Die letzte Seligpreisung, die wir im letzten Jahr am 29. September besprochen hatten, war die vierte:

6 Glücklich sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden.

Heute nehmen wir die fünfte Seligpreisung unter die Lupe.

7 Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

Der Begriff “glücklich sein” ist erklärungsbedürftig. Jeder Mensch hat eine andere Meinung von “glücklich sein.” In den Seligpreisungen will Jesus uns *sein* Verständnis von “glücklich sein” geben. Die Seligpreisungen sind die ersten Worte, die dieser junger Rabbi aus Nazareth äussert. Wie immer ist Jesus nicht an guter Werbung interessiert. Er ist zuerst auch nicht daran interessiert, Anhänger zu gewinnen, sondern er ist von Gott gekommen und er will den Menschen die Wahrheit über Gott weitergeben. Was bedeutet für Jesus “glücklich sein”? Was meint er damit?

Wir leben in einer Zeit der sofortigen Befriedigung. Die Geschäfte aller Kategorien versprechen uns, dass wir glücklich sein werden, wenn wir dies oder jenes von ihnen kaufen. Wenn wir nur so und so viel ausgeben, dann können wir das Glück am Strand in einem exotischen Land eine Zeitlang geniessen. Das Glück kommt tatsächlich schnell, wenn wir Geld ausgeben, aber es verlässt uns genau so schnell. Deshalb suchen wir immer wieder Dinge, die uns glücklich machen.

Das Glück, von dem Jesus spricht, könnte nicht entgegengesetzter sein als unser Begriff von Glück. Er stellt uns vor im ersten Blick sich widersprechende Aussagen: “Glücklich

sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind” oder “glücklich sind die Trauernden” oder “glücklich sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten”. Sie merken die Widersprüche, denn wie kann man in der Trauer glücklich sein, oder glücklich vor Gott arm sein, oder glücklich dürsten und hungern nach Gerechtigkeit. Nach diesen Aussagen muss das Glück, von dem Jesus spricht, nicht von den Umständen abhängig sein, in denen jede und jeder von uns lebt. Keine Werbeagentur würde Jesus anstellen, weil er nicht die sofortige Befriedigung oder das schnelle Glück verspricht.

Zusammenfassend möchte ich Ihnen vorstellen, was Jesus unter “glücklich sein” versteht. Er verwendet ein Wort “macarioi”, “glücklich sind” das schon zum Beispiel in der griechischen Übersetzung der Psalmen verwendet wurde.

So zum Beispiel in Psalm 1,1

1 Glücklich ist, wer nicht lebt wie Menschen, die von Gott nichts wissen wollen,
... 2 sondern Freude hat am Gesetz des Herrn und darüber nachdenkt—Tag
und Nacht.

oder in Psalm 32,2

2 Glücklich ist der Mensch, dem Gott seine Sünden nicht anrechnet, und der
mit Gott kein falsches Spiel treibt!

oder in Psalm 34,8

8 Glücklich ist, wer bei Gott Zuflucht sucht!

Glücklich heisst es hier, Gott entdeckt zu haben und mit ihm in einer echten und tiefen Beziehung zu stehen. Es ist eine Beziehung, die weit über das Gesetz und die Gesetzmäßigkeiten hinaus geht. Glücklich sein heisst, Gott ist für mich und ich bin für Gott. Es heisst, dass Gott auf meiner Seite ist. Glücklich sein heisst, mit Gottes Gunst rechnen zu dürfen. Ich stehe in einer speziellen persönlichen vertrauten Beziehung zu ihm. Ich versuche, nicht nur die zehn Gebote zu erfüllen, sondern ich liebe jedes Wort, das von Gott kommt.

Glücklich sein in diesem Sinne heisst aber nicht, dass das Leben immer rosig und einfach ist. Es heisst nicht, dass wenn Gott für mich ist, die Schwierigkeiten automatisch verschwinden. Maria zum Beispiel wird “makaria”, “glücklich” genannt, weil sie geglaubt

hat, dass das Wort Gottes bezüglich ihrem Sohn in Erfüllung gehen würde. Aber ihr Leben war nicht ohne Sorge.

Dies wird auch in den 9 Seligpreisungen deutlich gemacht. Schauen wir kurz wer "glücklich" genannt wird: 1. Die, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind, 2. die Trauern- den, 3. die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, 4. die, die verfolgt werden, weil sie nach Gottes Willen leben.

Sie merken also, dass die Seligpreisungen nicht den Weg zur sorglose Freude oder zum schnellen Glück beschreiben.

Nein, die Seligpreisungen beschreiben Menschen, die in dieser Welt leben, aber auch eine authentische Liebesbeziehung zu Gott haben.

7 Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

Auch in dieser fünften Seligpreisung sind Menschen nicht glücklich aufgrund ihrer finanziellen und sozialen Umstände. Man muss zudem klar sagen, dass die Barmherzigkeit immer etwas kostet. Durch die Barmherzigkeit wird man nicht reich und kein angesehener Mensch.

Wir haben letzte Woche die Geschichte des barmherzigen Samariters gehört und betrachtet. Sie passt genau zu unserer Seligpreisung. Die Räuberbande hatte keine Barmherzigkeit, keine Nächstenliebe für den Mann, der alleine auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho unterwegs war. Sie schlugen ihn, raubten ihn aus und liessen ihn halbtot am Strassenrand liegen.

Der Priester und der Levit gingen am überfallenen und verwundeten Mann vorbei. Sie sahen die Not des Mannes, aber aus dem einen oder andern Grund unternahmen sie nichts, um ihm zu helfen. Es war ihnen zu teuer, dem Mann Barmherzigkeit und Liebe zu zeigen. Dann kam ein Fremder aus dem Land Samarien. Er warf nicht einfach eine Münze auf den Boden, um das Gewissen zu erleichtern, um dann ebenfalls vorbei zu gehen. Nein er hatte Mitleid.

Er hatte den Gedanken: "Es hätte mir geschehen können." Er stieg von seinem Esel. Er beugte sich über den Mann, der wortlos und fast leblos einfach da lag. Der Samariter sah die Not dieses Mannes und tat etwas ganz Konkretes. Ich weiss nicht, welche Pläne er an jenem Tag hatte, aber legte sie bewusst auf die Seite. Die Barmherzigkeit für diesen ausgeraubten Mann hatte Priorität.

Er transportierte den verletzten Mann auf seinem Reittier bis zur nächsten Herberge, vergewisserte sich, dass der Verletzte eine erste Hilfe bekam, und er bezahlte die Kosten. Das alles kostete ziemlich viel. Wer weiss, vielleicht hat er dadurch ein Geschäft verloren oder eine Möglichkeit, schneller Karriere machen zu können.

Die Barmherzigkeit macht nicht reich. Sie gewinnt uns kein Ansehen. Aber sie ist fest in der Not, in der Realität dieser Welt begründet. Die Not, die psychischen und physischen Schmerzen, die Herzensschmerzen, die Hoffnungslosigkeit, die Einsamkeit, die Trauer sind um uns hinter jeder Ecke.

Der barmherzige Samariter hat eine Tat der Barmherzigkeit getan. Aber man bekommt den Eindruck, dass diese Einstellung gegenüber seinem Nächsten in seinem Herzen verankert war. Das ist wichtig. Jesus sagt "glücklich sind die Barmherzigen". Das sind nicht Menschen, die die Barmherzigkeit je nach Angelegenheit oder Laune ein- oder ausschalten können. Man kann nicht barmherzig gegenüber Menschen sein, die uns gefallen oder uns ähnlich sind, aber herzlos gegenüber allen anderen. Die Barmherzigkeit hat Augen, um die Not des andern zu sehen, aber sie richtet nicht. Der Samariter hat nicht etwa gesagt: "Dieser Mann ist unvorsichtig gewesen. Er ist alleine gereist. Er ist selber Schuld. Ich muss ihm nicht helfen, geschweige denn für ihn bezahlen."

Die Barmherzigkeit rechnet die Schuld eben nicht an. Sie ist in diesem Sinne wie die Liebe:

die Liebe rechnet das Böse nicht an (1. Korinther 13,5)

Man könnte die Geschichte des barmherzigen Samariters zuspitzen. Erlauben Sie mir, mit ein wenig Phantasie die Geschichte zu erweitern. Stellen Sie sich vor, dass der Mann, der später überfallen wurde, noch in Jerusalem war. Als guter Jude besuchte er den Tempel. Er war ein frommer Mensch. Draussen vor dem Tempel sah er einen fremden Mann. Er war kein Jude. Er erkannte wegen seiner Bekleidung und seinem Akzent, dass er aus dem Land Samarien stammte. Dieser Mann war ein Geschäftsmann. Der jüdische Mann verachtete alle Menschen aus Samarien–dies ist übrigens historisch wahr–und die Händler, die respektlos vor dem Tempel standen, um von den Frommen zu profitieren. Der jüdische Mann hatte nur Schimpfworte für den Mann aus Samarien, als er an ihm vorbei ging.

Später als der Samariter Jerusalem verliess und unterwegs nach Jericho war, sah er einen jüdischen Mann, der offensichtlich überfallen wurde. Er stieg vom Esel ab und

beugte sich über ihn. Er konnte sein Gesicht erkennen. Es war der Mann, der wenige Stunden vorher ihn in Jerusalem misshandelte. Trotzdem hatte er mit dem jüdischen Mann Mitleid, lud ihn auf seinen Esel und sorgte für ihn.

Wenn man die Geschichte so ergänzt, dann hat die Barmherzigkeit des Samariters eine tiefere Bedeutung. Seine Barmherzigkeit hat keinen Rückzug vor der Schuld macht. Dies ist keine theoretische Betrachtung, weil wir jeden Sonntag beten: "vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern". "Glücklich sind die Barmherzigen". Die Barmherzigen, die Jesus beschreibt, sind die, die auch dann barmherzig sind, wenn jemand etwas gegen sie gesagt oder gemacht hat.

Wir haben am letzten Sonntag entdeckt, dass Gott und sein Sohn Jesus Christus die barmherzigen Samariter sind. Sie sehen uns. Wir sind Menschen, die geistlich und häufig auch physisch halbtot sind, die in der Not und Hoffnungslosigkeit leben, die uns häufig schuldig gegenüber Gott und Menschen machen durch unsere Worte, Taten, Gedanken und Einstellungen. Obwohl wir Menschen häufig in Feindschaft gegenüber Gott leben, und besser als Rebellen bezeichnet werden sollten, hat er uns seine Liebe in Jesus Christus bewiesen und seine Barmherzigkeit gegeben. Er heilt unsere Wunden. Er hat den Preis bezahlt, sodass wir auf den inneren geistlichen Heilungsweg gehen können.

Die Barmherzigkeit von Jesus Christus kennt keine Grenzen. Er war barmherzig und nicht nachtragend gegenüber Judas, der ihn verriet. Er gab ihm zu essen. Er vergab Petrus, der ihn ebenfalls verriet. Und für diejenigen, die ihn sterben sehen wollten, hatte er die folgende Worte:

Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun (Lukas 23,34)

Gott der Vater und Gott der Sohn sind barmherzig. Sie können nicht anders sein. Und sie haben dies durch Taten bewiesen.

Wenn Jesus sagt:

7 Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

dann meint er keine Kasualkette. Er meint nicht, dass weil wir ab und zu barmherzig sind, Gott uns Barmherzigkeit schenken muss. Es besteht hier keine solche Beziehung. Stattdessen besteht in diesem Satz eine Entsprechung.

Gott ist barmherzig. Es gibt gar keine grössere Barmherzigkeit als seine. Ich habe meine eigene Not, meine eigene Unzulänglichkeiten vor Gott anerkannt. Ich habe mich

so häufig vor ihm schuldig gemacht, dass ich aufgehört habe zu zählen. Trotzdem weiss ich, dass Gott mich in meiner Ohnmacht nicht alleine lässt. Er hat seinen Sohn geschickt, um mich zu heilen. Ich habe seine Barmherzigkeit widerfahren. Deshalb werde ich auch barmherzig sein. Das sind die Gedanken einer Beziehung zu Gott. Das sind die Gedanken der Entsprechung zwischen mir und Gott, der barmherzig ist. Diese Entsprechung, diese Liebe, dieser Wunsch das zu tun, was er auch tut, und so zu sein, wie er ist; Das macht uns glücklich.

7 Glückliche sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

Amen!